Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 453. Halle a. d. Saale, Freitag, den 27. September **1901.**

Eine Unterwerfung?

Der Ausgang der Bernstein-Debatte auf dem Lübecker Parteitage findet in einer großen Anzahl von Preßorganen der bürgerlichen Parteien eine merkwürdig schiefe Beurtheilung. Man begegnet nämlich vielfach der Auffassung, daß Bernstein vor dem Parteitage „Kotau" gemacht habe und nunmehr sich aller weiteren „vollendwidrigen Seitensprünge" enthalten werde. Die „Germania" geht sogar so weit, aus der unmittelbar nach der Bekanntgabe der Abstimmung von Bernstein abgegebenen „unterwürfigen" Erklärung seine „moralische Selbstvernichtung" herzuleiten. Von einer ähnlichen unzutreffenden Auffassung ausgehend, behauptet auch die „Post", „Bernstein's Rolle in der Sozialdemokratie dürfte überhaupt damit so gut wie ausgespielt sein."

Aus derartigen Anschauungen spricht unseres Erachtens eine totale Unkenntniß [illegible] von Bernstein ver- [illegible] demokratie und [illegible] selbst. Was [illegible] zum Aus- [illegible] den entgegen- [illegible] vielfach ganz [illegible] deutschen Sozial- [illegible] ismus" bilden, [illegible] sich verkreten waren. [illegible] einige zu nennen, [illegible] he Vicepräsident des [illegible] die Berathungen des [illegible] am Parteitage ver- [illegible] Interpretation, die der Erklärung Bernstein's gegen[illegible] schießt weit über die ihr von Bernstein gezogenen Grenzen hinaus. Wer die Bernstein'sche Taktik und Dialektik nur einigermaßen kennt, dürfte keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen sein, daß er mit seiner höflichen Verbeugung vor der Autorität des Parteitages keineswegs etwa eine capitis diminutio an sich selbst zu vollziehen beabsichtigte. Diese Auffassung wird auch in folgendem, den unmittelbaren Eindruck der Bernstein'schen Erklärung widerspiegelnden Stimmungsbild der „Köln. Ztg." bestätigt: „Ein großer Theil der Delegirten schien in dieser Erklärung eine wirkliche Unterwerfung Bernstein's unter den Beschluß des Parteitages zu erblicken, wenigstens klatschten sie Beifall. Dagegen war kein Zweifel darüber, daß die im Streite führenden Geister ihre besonderen Bedenken darüber hatten, daß Bernstein einem Beschluß, wie er gefflissentlich betonte, der „Mehrheit" des Parteitages, welcher ihm objektiv unrecht thue und auf falschen Voraussetzungen beruhe, „diejenige Achtung" entgegenbringen wolle, welche ihm gebühre."

Daß Bernstein nicht im mindesten daran denkt, sich in Zukunft in seinen kritischen Untersuchungen über die wissenschaftlichen Grundlagen des Sozialismus irgend welche Beschränkungen aufzuerlegen, geht schon zur Genüge aus der Thatsache hervor, daß er, um jeder Rücksichtnahme entboben zu sein, sich jetzt eine eigene wissenschaftliche sozialdemokratische Revue unter dem Titel: „Die Dokumente des Sozialismus" geschaffen hat, deren soeben erschienenes erstes Heft die Schilderung und kritische Beleuchtung wichtiger Vorgänge in der Geschichte des Sozialismus ankündigt.

Unter allen diesen Umständen gewinnt selbstverständlich die Frage an Bedeutung, welcher Art die Entwicklung der sozialdemokratischen Partei sein dürfte. Man kann den Sieg Bebel's über Bernstein deuten, wie man will. Das eine läßt sich jedenfalls nicht bestreiten, daß die Neigung, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend auch unter Umständen eine andere Taktik in der Behandlung der aktuellen Fragen einzuschlagen, so stark entwickelt ist, daß man die augenblicklich unterlegene Bernsteinerei gar nicht zu überschätzen braucht, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß sie mit oder ohne Absicht das Ferment abgeben werde, welches dazu dient, den Zersetzungsprozeß nicht aufzuhalten, sondern zu beschleunigen, dessen sich auf die Dauer keine Partei, und auch nicht die sozialdemokratische, erwehren kann. Daran halten wir fest trotz der von einem sachlichen Meinungsaustausch weit abirrenden Unzegezentheiten, die sich das Halle'sche „Volksblatt" heute am Schlusse einer Polemik gegen den vorgestrigen Leitartikel der „Saale-Ztg." erlaubt.

**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die „Dresdner Nachr." erklären die von einem Chemnitzer Blatte gebrachte Meldung, Prinz Friedrich August beabsichtige, demnächst aus seiner militärischen Laufbahn auszuscheiden, um sich in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung zu bethätigen, auf Grund zuverlässiger Information für durchaus unbegründet.

* Dem Rechtsanwalt, Stadtrath Bassermann in Mannheim ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Herr Bassermann gehört bekanntlich zu den Führern der nationalliberalen Partei im Reichstage.

Der „Erfolg" des neuen sächsischen Wahlrechts.

Den reaktionären Wahlrechtsverschlechterern in Sachsen schlägt doch jetzt einigermaßen das Gewissen. Die der Abänderung des Wahlgesetzes von 1897 zu Grunde liegende Absicht, der Ausschluß der sozialdemokratischen Abgeordneten aus der zweiten Kammer, dürfte zwar durch die im Gange befindlichen Landtagswahlen in vollem Umfange erreicht werden — von den letzten turnusmäßig ausscheidenden sozialdemokratischen Mitgliedern des sächsischen Landtags wird voraussichtlich keiner wiedergewählt werden —, dafür wird aber künftighin nicht nur die gesammte Arbeiterschaft, sondern auch ein starker Prozentsatz des ebenfalls von der Verschlechterung des Wahlrechts betroffenen selbständigen Mittelstandes im sächsischen Landtage unvertreten sein. Und dieser „Erfolg" bereitet der herrschenden politischen Partei in Sachsen, die sich so gern als Beschützerin des Mittelstandes aufspielt, doch auch einige peinliche Empfindungen. Von mehreren Seiten wird jetzt versichert, daß, nachdem das „Nothwehrgesetz gegen die Ueberhandnahme der Sozialdemokratie" seinen Zweck erreicht, man nunmehr auch werde daran denken müssen, an Veränderungen und Verbesserungen des Wahlgesetzes heranzutreten. In diesem Sinne hat sich vor wenigen Tagen der Landtagsabgeordnete Behrens im konservativen Dresdener Verein ausgesprochen und auch noch weiter ausgeführt, es sei durchaus nicht die Absicht der Mehrheit des sächsischen Landtags gewesen, die Sozialdemokraten, die doch auch die Anregung zu manchem Guten gegeben hätten, gänzlich aus der Volksvertretung auszuschließen. Jedenfalls müßte die Willensmeinung jeder großen Berufsgruppe im Landtage entsprechend zur Geltung kommen. Geschehe dies unter der Regide des Dreiklassenwahlrechts nachgewiesenermaßen nicht, worüber vorläufig noch Erfahrungen zu sammeln seien, so müsse eben Wandel geschaffen werden. Eine ähnliche Anschauung bringt jetzt das führende Organ der sächsischen Konservativen zum Ausdruck:

„Wenn ... das Wahlgesetz, soweit es einen Nothstandscharakter trägt, seine Schuldigkeit gegenüber der Sozialdemokratie gethan haben wird, dann ... werden sich auch die Mehrheitsparteien gern bereit finden lassen, in aller Ruhe und unvoreingenommen den Beschwerden gerecht zu werden, die von einer Beeinträchtigung der Wähler der Mittelstandsklasse durch das Gesetz wissen wollen."

Wie kürzlich in sächsischen konservativen Blättern zu lesen war, beabsichtigten die dortigen Konservativen an Stelle der Sozialdemokraten einige königstreue Arbeiter in den Landtag zu entsenden. Von der Aufstellung solcher königstreuen Arbeiterkandidaten ist es aber inzwischen wieder ganz still geworden, und man kann danach ungefähr die Aufrichtigkeit der Versicherung der „Dresd. Nachr." bemessen, es sei im allgemeinen Interesse nur erwünscht, „daß sich allmählich auch ein Stamm königstreuer Arbeiter in unserem Landtage einfindet, um dort statt der aufreizenden Hetzreden, die unsere Landboten sonst von den sozialdemokratischen Rednern anzuhören gezwungen waren, ... die wirklichen Wünsche der friedlichen Arbeiterschaft zu Gehör zu bringen." An eine wirkliche, auch nur die Parität wiederherstellende Wahlreform denken natürlich die Konservativen nicht im geringsten. Das Dresdener konservative Blatt erklärt ganz entschieden, die Reformbestrebungen gegenüber dem jetzigen Wahlgesetz dürften sich „nur in einer Richtung bewegen, die zu einer (vielleicht berufsständischen?) Erweiterung des Wahlrechts der Mittelstandsklasse und zu der Ermöglichung einer sachlichen Vertretung der Arbeiterinteressen führt." In dem reaktionären Musterstaat Sachsen soll also mit der Verwirklichung des Ideals aller offenen und verkappten Gegner des allgemeinen Wahlrechts, der Vertretung nach Berufsständen, der Anfang gemacht werden. Gelänge dieses von dem Hauptorgan der sächsischen Konservativen hier nur schüchtern angedeutete Experiment, so wäre damit allen Gegnern des allgemeinen gleichen Wahlrechts ein weiterer Anporn für eine entsprechende „Reform" des ihnen verhaßten Reichstagswahlrechts gegeben.

*

Politisches.

* Zu der gestrigen Meldung, Prinz Tschun werde in den nächsten Tagen die Rückreise nach China antreten, entsprechend einer aus Peking eingetroffenen Aufforderung, bemerkt die „Berl. Börsen-Ztg.", nach ihren Informationen stimme das mit den Thatsachen nicht überein. Der Prinz beabsichtige, noch weitere Exkursionen durch Deutschland zu machen, deutscherseits sah man aber eine weitere Ausdehnung dieser Reisen durchaus nicht gern, da sie sich augenscheinlich, wie zur Zeit Li-Hung-Tschang's, zu Triumphzügen auszuwachsen drohten. General Hoepfner's Kommando beim Prinzen war bereits abgelaufen und ist nur bis zum heutigen Tage verlängert worden. Der für Dienstag ins Auge gefaßte Besuch von Koblenz ist unterblieben, obgleich bereits alles für den Empfang vorbereitet war, ebenso hat man auf eine Dampferfahrt nach Bingen und weitere Ausflüge von Saarbrücken aus verzichten müssen. — Träfen diese Auslassungen zu, so würden sie bedeuten, daß man endlich dem Sühneprinzen gegenüber wieder das einzige richtige Verhalten beobachten will. Er hat seine Mission erledigt — fort mit ihm.

* Auch Minister v. Thielen, der ressortmäßig die Verantwortung trägt für die Entscheidung in der Straßenbahnfrage, hat, wie der „Voss. Ztg." versichert wird, eine Bitte

---

[Nachdruck verboten.

Die Berliner Kunstausstellungen.

Von Albert Dresdner.

IV. (Schlußbericht.)

Obwohl die Große Kunstausstellung als Ganzes einen sehr unerfreulichen Eindruck macht, so enthält sie doch eine Abtheilung, der man eine wirkliche Bedeutung zusprechen muß. Diese Abtheilung ist aber nicht in dem Hauptgebäude der Ausstellung, sondern in jenem häßlichen Annexe zu suchen, der „Maschinenhalle genannt wird: dort hat die „Architekturausstellung der Stadt Berlin" Platz gefunden. Es ist bemerkenswerth, daß die Stadt Berlin eine solche Ausstellung veranstalten kann. Noch vor wenigen Jahren trugen die städtischen Gebäude in Berlin fast durchweg den Charakter trostloser Nüchternheit; die gelungensten unter ihnen mochten an ihrem Platze allenfalls erträglich wirken, eine zusammenfassende Darstellung dieser Werke aber hätte ihre Phantasielosigkeit und Gleichförmigkeit geradezu erschreckend offenbaren müssen. So gering nun auch noch immer das Gefühl der Reichshauptstadt für ihre künstlerischen Verpflichtungen ist, so gewann doch schließlich die Empfindung der Scham über diese unwürdigen Zustände die Oberhand, und es wurde der Erbauer des Reichsgerichts in Leipzig, Ludwig Hoffmann, als Stadtbaurath nach Berlin berufen. Die gegenwärtige Ausstellung ist gleichsam ein Rechenschaftsbericht, den Hoffmann über seine bisherige Arbeit in dem neuen Wirkungskreise ablegt.

Als das Grundprinzip seines Schaffens stellt sich nun das Streben dar, die historischen Stile mit Freiheit zu verwenden, und sie den überaus mannigfaltigen gegebenen Aufgaben sinngemäß anzupassen. Es ist in jüngster Zeit gegen die Verwendung der historischen Stile ein Feldzug eröffnet und besonders behauptet worden, daß München in den erstickenden Bann des Stilismus zurückgefallen sei, während Berlin die wahre Wahlstatt sei, wo das Neue ins Feld geführt und erkämpft würde. Abgesehen davon, daß diese letztere Behauptung nur unter den größten Einschränkungen zuzugeben ist, erscheint mir die hier geltend gemachte Auffassung überhaupt von Grund aus schief. Es ist wahr, unter unseren Künstlern zeigt sich gegenwärtig — besonders auf dem Gebiete der angewandten Kunst — ein Drang, alles Historische völlig zu ignoriren und etwas zu schaffen, was nichts als neu ist, möge es im übrigen unser Auge und Empfinden berühren, wie es wolle. Ich meine, dieser Drang ist sozusagen der Aufschrei der durch die ungeheure Wucht des modernen kunstgeschichtlichen Wissens und Könnens gelähmten künstlerischen Schaffenskraft, die nach Freiheit lechzt und die sich gegen die Gefahr, über all den Mustern der Vergangenheit sich selbst zu verlieren, gewaltsam aufbäumt. In diesem Sinne wird man diesen Drang verstehen und respektiren; und wenn die Künstler auf die einfachsten Elemente von Form und Farbe zurückgehen, um jenes Neue zu entwickeln, so steht zu hoffen, daß durch dies Verfahren allerdings mancher neue befruchtende Keim gefunden wird. Aber zu einer reifen, dauerhaften und großen Kunst werden wir doch nur gelangen, wenn wir das, was die Vergangenheit geschaffen hat, nicht ignoriren, sondern wenn wir es in einem neuen Geiste erfassen, auf neue Aufgaben anwenden und so selbst zu etwas Neuem ausbilden. Zielt doch die ganze Renaissance auf einem Stile der Vergangenheit! Und wenn wir heute im historischen Stile singen müssen, daß sie ihn vielfach mißverstanden hat, so erscheint mir eben das als ihre geniale Leistung. Dies Mißverstehen ist das Mißverstehen großer, selbständiger, genialer Geister, denen das Neue eigentlich schon klar vor der Seele stand und die nur nach einer Handhabe suchten, um es zu verwirklichen. Ihnen war die Antike, was dem Archimedes jener eine Punkt war, von dem aus er das ganze Weltall aus den Angeln heben wollte. So muß uns auch heut nicht sowohl die genaue Nachahmung eines historischen Stils, sondern seine selbständige Anwendung auf neue Aufgaben von Werth sein.

Damit ist ausgesprochen, daß wir dem Grundprinzipe Hoffmann's zustimmen. Er will nicht Renaissancepaläste, Burgen oder gothische Häuser bauen, sondern moderne Schulhäuser, Badeanstalten, Krankenhäuser usw., und er bemüht sich, seine Bauten nach ihren Zwecken zu charakterisiren. Er sucht ihre innere Anordnung in der Fassadenbildung auszudrücken und hat daher die kleinen Fenster der Badezellen einer Volksbadeanstalt zu einem Halbgeschosse ausgebildet, das er nach der Weise der Hochrenaissance mit dem Erdgeschosse zusammenfaßt. Er hat mehrere male eigenartige Anforderungen der Aufgabe zu gefälligen architektonischen Bildungen benutzt, z. B. in der Ausgestaltung der Liegehallen einer Lungenheilstätte zu hübschen offenen Hallengängen. Er bleibt nicht bei der hergebrachten historischen Ornamentik stehen, sondern strebt darnach, Sinn und Bestimmung seiner Bauten auch in einer eigenen Ornamentik wiederzuspiegeln, in der der Berliner Bär, bald pathetisch, bald humoristisch aufgefaßt, eine große Rolle spielt, während bei Schulbauten die Erscheinungen der Lehrer und Lehrerinnen, die Interessen der Schüler in den verschiedenen Lebensaltern benutzt sind. Er behandelt jeden Bau individuell und bildet ihn seiner oder massiger, bescheidener oder reicher aus, je nachdem seine Lage ihn zur Wirkung in die Ferne bestimmt oder eine feine Detailwirkung zur Nothwendigkeit macht. Er hat einen starken Sinn für gefällige und malerische Gesammtanordnung, und hat Schulbauten, mächtigen Kranken- und Irrenhäusern bei recht einfacher Behandlung dadurch einen entschiedenen Reiz zu geben verstanden, daß er die erforderlichen Gebäudemassen sehr geschickt um einen Binnenhof gruppirte und die einzelnen Theile des Bauwerks in ihrer Ausbildung fein abstufte, so daß das Hauptgebäude trotz seiner Einfachheit beherrschend und bedeutend wirkt.

Modelle täuschen leicht, zumal wenn sie so hübsch und sauber gearbeitet sind wie die dieser Ausstellung. Man wird also, um ein endgiltiges Urtheil zu gewinnen, abwarten müssen, bis die großen, in der Ausführung begriffenen Arbeiten erst wirklich vollendet sind. So viel aber kann man doch wohl jetzt schon sagen, daß Hoffmann ein ungewöhnlich geschmackvoller, umsichtiger und geschickter Verwender der historischen Stile ist, eine wirkliche Künstlernatur und kein Bau-Bureaukrat. Den Versuch, den Wallot im Reichstagshause in interessanter Weise gemacht hat, die Stile zusammen zu bringen, zu mischen, miteinander zu arbeiten, hat Hoffmann, so viel ich sehe, nicht gemacht. Er führt den einmal gewählten Stil — mit Vorliebe den der Renaissance — rein durch, ausgenommen den Plan zum Märkischen Museum, bei dem er, wohl nach dem Vorbilde des Seidl'schen Nationalmuseums in München, die historische Aufgabe des Museums durch die Ausbildung der Gebäudetheile in verschiedener Stilen auszudrücken sucht. Man sieht da eine gothische

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010927012/fragment/page=0001

um eine Audienz wegen der Ueberführung der Linden in Berlin durch eine Straßenbahn im Zuge der Neustädtischen Kirchstraße an den Monarchen gerichtet, hat aber gleich dem Oberbürgermeister Kirschner einen abschlägigen Bescheid erhalten. Minister v. Thielen hält die unterirdische Verbindung im Zuge der Neustädtischen Kirchstraße für unausführbar und ist mit der Ueberführung der Linden durch eine Straßenbahn einverstanden gewesen. Ohne ein solches Einverständniß der Aufsichtsbehörde hätte die Stadt den Ankauf der beiden Straßenbahnlinien von der Gesellschaft Siemens & Halske überhaupt nicht vollzogen. Von anderer Seite wird bestritten, daß Herr v. Thielen auf diesem Standpunkte stehe und hinzugefügt, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß der Kaiser den Oberbürgermeister Kirschner zum Vortrage über die fragliche Angelegenheit doch noch empfange.

* Ein poffirliches Mißgeschick ist in ihrer neuesten Nummer der „Dtsch. Tagesztg." in ihrer Erörterung über den sozialdemokratischen Parteitag passirt. Das Organ des Bundes der Landwirthe schilt auf der ersten Seite sehr von oben herab auf die bürgerliche Presse, die über die sozialdemokratischen Parteitage berichtet, „als ob sie wunder welche Bedeutung hätten und zu den Haupt- und Staatsaktionen des politischen Lebens gehörten." Die bürgerliche Presse stelle sich durch eine solche Ueberschätzung der Lübecker Verhandlungen selbst ein Armuthszeugniß aus. Auf der zweiten Seite berichtet aber das Organ des Bundes der Landwirthe selbst in einer ganzen Spalte über die vorgestrigen Lübecker Verhandlungen und leitet ihren Bericht mit den vielversprechenden Worten ein: „Die gestrige Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitags war überaus interessant. Man könnte sie füglich als das bezeichnen, was der Wiener eine „Hab" und der Berliner „Kohlenschleßen" nennt." — Es giebt doch wirklich noch Konsequenz.

Volkswirthschaftliches.

* Mit Bezug auf die in Nr. 436 unseres Blattes enthaltene Kritik der Bodelschwingh'schen Schrift zur Kanalvorlage werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht:

1. Es ist unwahr, daß ich behauptet habe, „Symphyer (ja der Arbeitsminister) gehe auf Täuschung der öffentlichen Meinung aus." Ich habe auf Seite 5 gesagt: „Daß ich an dem guten Glauben der zur Vertretung dieser Vorlage Berufenen nicht zweifle." Und mit Bezug auf die Schrift Symphyer's heißt es Seite 20: „Der oben citirte Satz läuft in seiner Wirkung auf nichts anderes heraus als auf eine Täuschung der öffentlichen Meinung."

2. Es ist unwahr, daß ich behauptet habe, „alle Anhänger des Verkehrs seien Heuchler und Judenknechte." Beide Ausdrücke kommen in meiner Schrift überhaupt nicht vor.

3. Gegenüber Ihrer Behauptung, ich sei ein offener Gegner der Industrie, stelle ich fest, daß es in meiner Schrift auf Seite 6 heißt: „Man wende hier nicht ein, daß die neue Zeit und unsere Bevölkerungszunahme uns gebieterisch auf den Export hinweist; darüber bedarf es keines Wortes." Ferner befürworte ich auf Seite 38 ausdrücklich eine „Politik der Sammlung von Industrie und Landwirthschaft."

Schwarzenhasel b. Rotenburg a. Fulda, den 25. Sept. 1901.

Franz v. Bodelschwingh.

Wir bemerken hierzu, daß uns die Kritik von einer sonst sehr zuverlässigen Seite aus Berlin zugegangen war. Wir können also im Augenblick nicht feststellen, ob dieselbe thatsächlich derart gegen den Inhalt der Schrift verstößt, wie vorstehend behauptet wird, behalten uns jedoch vor, darauf zurückzukommen.

Kirche und Schule.

* Die Gegner der Feuerbestattung in unserem Lande, die ja die Leichenverbrennung als mit der Religion unvereinbar bezeichnen, werden angesichts deren Einführung in einem sonst als äußerst fromm angesehenen Staate ihre Taktik ein wenig ändern müssen, wenn sie nicht endlich dazu kommen sollten, ihre falsche Anschauung ganz fallen zu lassen. Wie s. Z. schon kurz mitgetheilt, ist um den 10. Aug. d. J. im katholischsten aller Länder, in dem bigotten, wenn auch in letzter Zeit s. Th. etwas antiklerikal gewordenen Spanien die Feuerbestattung gesetzlich zugelassen worden. Das darf um so mehr als ein Erfolg der auch in Deutschland an Umfang gewinnenden Bewegung für die Feuerbestattung gelten, als die Begründung dieser Zulassung, wie sie in dem betr. Erlaß zu finden ist, fast noch wichtiger erscheint als die Thatsache der Genehmigung selber; heißt es darin doch u. a., die Erbauung von Krematorien sei von wahrer Nothwendigkeit aus vielen hygienischen Gründen, die allgemein bekannt seien. Dann erinnert der Erlaß nochmals an die durch Leichenverbrennung ermöglichte Befriedigung der kommunalen Bedürfnisse in Zeiten von Epidemien und die Einsichterung der Leichenreste aus gemeinsamen (Massen-) Gräbern der Friedhöfe, um die Krematorien als einen wahrhaften Fortschritt zu bezeichnen, „der irgend ein achtungswerthes Gefühl weder präjudizirt noch ver-

---

Kirche mit einem massigen Thurm, der an den erinnert, in dessen Schatten Bismarck geboren wurde, Fronten in märkischer Backsteingothik, ein Renaissancehaus mit reizender Exteranordnung — alles in einer Gruppirung, von der man eine sehr anziehende Gesammtwirkung erhoffen darf. Es ist natürlich, daß bei dieser Art des Schaffens Hoffmann's Originalität nicht als bahnbrechend erscheint. Das ist sie wohl auch nicht; ich meine aber, wenn ein Mann, wie dieser, die historischen Stile in unermüdlichem Schaffen geweissenhaft und geschmackvoll an immer neuen Aufgaben versucht und ihnen immer neue Möglichkeiten und Lösungen abgewinnt, so muß hieraus eine Fülle praktischer und künstlerischer Erfahrungen und Ergebnisse entspringen, die für unsere ganze Baukunst von hohem Werthe sein werden. Wir haben ja gewiß mit den historischen Stilen lange genug geübt, aber die Zahl der Versuche, sie wirklich selbständig auszubilden, sie nach den neuen Aufgaben umzuformen — und nicht nur sie rein nachahmend zu verwenden — ist dennoch gering genug; und darum glaube ich, daß das Wirken von Männern wie Hoffmann, Wallot, Seidl allerdings für die ganze Entwicklung unserer Architektur sehr bedeutsam ist. Die Frucht ihrer bescheidenen Arbeit freilich erntet vielleicht einmal ein Genie, das all das hier langsam entwickelte Können zu hinreißenden, wahrhaft neuen Schöpfungen vereinigt.

Hoffmann's Thätigkeit beschränkt sich nicht auf die Architektur im engeren Sinne. Unter seiner Mitwirkung sind auch die hier ausgestellten Modelle für das Feuerwehrdenkmal, für den Herkulesbrunnen auf dem Lützowplatze und für die Märchenbrunnen entstanden, die die spielende kleine Welt im Friedrichshain entzücken sollen. Diese Modelle geben zu ernsten Bedenken Anlaß, aber hier wird eine gerechte Beurtheilung erst nach der Ausführung möglich sein. Zudem gehört die Frage der Ausschmückung der öffentlichen Plätze und Straßen in das große Kapitel der Kunstpolitik der Stadt Berlin und der kommende Winter wird wohl wieder Anlaß bieten, auf diese mit jedem Tage brennender werdende Angelegenheit zurückzukommen. So dürfen wir uns für jetzt der reinen Freude hingeben, wenigstens in einer Hinsicht einen entschiedenen Fortschritt in der künstlerischen Entwicklung Berlins wahrzunehmen.

Dr. Albert Dresdner.

Sozialdemokratischer Parteitag.

VIII.

* Lübeck, 26. September.

In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über den Hamburger Accordmaurer-Streit fortgesetzt. Abg. Legien erklärte, daß Auer den Sachverhalt nach mehrfacher Richtung falsch dargestellt habe. Wenn Auer von einer Hetze in Hamburg sprechen dürfe, dann hätten auch die Gegner recht, die behaupten, daß die ganze sozialdemokratische Bewegung die Ursache der Hetzereien einiger bezahlter Agitatoren sei. Auer habe ihn angegriffen in Ausfällen, für die jeder parlamentarische Ausdruck fehle. Die Art der Polemik, die jetzt in der Partei-Organisation beliebt werde, könne der Arbeiterbewegung nicht dienlich sein. Frau Steinbach erklärt, daß die Mätzchen und Drahtzieherei en Auer's nicht der Würde der Partei entsprechen. Die Streikbrecher in Hamburg, diese Kerle, müßten je eher je lieber gebrandmarkt und hinausgeworfen werden.

Nachdem Fischer einen Vermittlungsantrag begründet, motivirt Eduard Bernstein seinen Antrag, wonach zur Ausübung strenger Disciplin jeder, der der Partei oder seiner Berufsorganisation in einem von ihnen geführten Kampfe durch Thaten entgegenwirkt oder Sonderbündelei treibt, gegen das Lebensprinzip der Arbeiterbewegung verstößt und deshalb von den örtlichen Organisationen der Partei ausgeschlossen werden soll. Dr. Quarck beantragt Zurückverweisung des Schiedsspruchs an die Hamburger Parteigenossen.

Ebenso ist Abg. Haase-Königsberg für Zurückverweisung des Schiedsspruchs nach Hamburg. Paul Müller-Hamburg tadelt das Cliquenwesen in der Hamburger Bewegung. Er könne beweisen, wie man gegen verschiedene Parteigenossen mit den infamsten Mitteln zu arbeiten versucht habe. Bei Aufrechterhaltung des Schiedsspruchs sei ein Friede in Hamburg nur möglich. Abg. v. Elm meint, auf Auer's Ausführungen werde sich fortan jeder Streikbrecher stützen können.

Nach langer und meist sehr erregter Debatte, in der es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Auer und Elm kommt, werden die Verhandlungen dann auf Freitag früh 9 Uhr vertagt, weil der Parteitag die Einladung der Lübecker Genossen zu einer Seefahrt für nachmittags angenommen hat.

Ausland.

McKinley's Mörder zum Tode verurtheilt.

Czolgosz wurde zum Tode durch Elektricität verurtheilt und zwar soll die Hinrichtung erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt. (Die vom Wolff-Bureau verbreitete Meldung, die von andern Blättern, so auch vom Halleschen General-Anzeiger, abgedruckt wurde, daß Czolgosz schon am Dienstag zum Tode verurtheilt sei, war irrig.)

Der südafrikanische Krieg.

Präsident Krüger beabsichtigt nicht, den Winter außerhalb Hollands zuzubringen, wird vielmehr in Hilversum bleiben falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

Einer Depesche der „Daily Mail" aus Brüssel zufolge, empfing Präsident Krüger Berichte, daß der Aufstand der Kapholländer um sich greife und bereits 15,000 Rebellen in Waffen stehen. Telegramme aus Kapstadt bestätigen dies. Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Chronicle" will wissen, daß, wenn Präsident Krüger eine Sondergesandtschaft an Roosevelt schicken würde, diese durchaus keine Wirkung haben werde. Roosevelt sei entschlossen, die Haltung strenger Neutralität keineswegs aufzugeben. Präsident Krüger könne keine Unterstützung seitens der Vereinigten Staaten erwarten.

Die Ausgaben für den Transvaalkrieg überschritten nach der „Daily Mail" das englische Kriegsbudget bereits um 375 Millionen. Da[illegible]hrt, wegen dieser Budget-überschreitung [illegible] Januar verl[illegible] im Ernst, da[illegible]

Zu[illegible]

Man befür[illegible] erklärt, [illegible] aus Caracas [illegible] den Krieg erklärt [illegible] herrscht in Venezu[illegible] habe sich bemüht, d[illegible] zu bewegen, eine Zwa[illegible] dieses abgelehnt.

Frankre[illegible]

Eine Pariser Privatdepesche des [illegible]en Wiener Journals" verzeichnet ein in diplomatischen Kreisen angeblich kursirendes Gerücht, daß der Zar deshalb Paris nicht besucht habe, weil die Bonapartisten eine große Demonstration zu Gunsten des Prinzen Ludwig Bonaparte, welcher russischer Offizier ist, planten.

Belgien.

Die Minenarbeiter haben gestern in Lüttich den allgemeinen Ausstand im ganzen Kohlenbecken von Lüttich beschlossen. Freitag wird eine Vollversammlung der von den Arbeitern ernannten Vertreter stattfinden.

Italien.

Fürst und Fürstin Viktor Nakochidze, die als gefährliche Anarchisten durch Dekrete ausgewiesen waren, wurden gestern in Rom verhaftet. Fürst Nakochidze war im Jahre 1887 in Rußland wegen eines Anschlages gegen das Leben des Kaisers von Rußland zum Tode verurtheilt worden, nachdem er im Jahre 1886 wegen Fabrikation von Bomben aus Frankreich ausgewiesen worden war. Die Verhafteten werden an die Grenze gebracht werden.

Zur Pest in Neapel.

Kein neuer verdächtiger Erkrankungsfall ist festgestellt worden. Da einer der Erkrankten in der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. gestorben ist, wird die Leichenschau mit den nothwendigen Vorsichtsmaßregeln erfolgen. Das Ergebniß derselben wird erst heute bekannt gegeben werden, weil eine [illegible] Untersuchung mit Einwilligung der betreffenden Kultusen vorgenommen werden muß. Die Lastträger, welche im Freihafen beschäftigt waren, sind an Bord des Dampfers „Orcto" isolirt worden und werden dort für einige Zeit unter Beobachtung bleiben. Die letzten, beruhigenden Nachrichten und die Gewißheit, daß die Behörden nichts verschweigen, haben dazu beigetragen, die Erregung, welche durch die erste Feststellung der Krankheit sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, ein wenig zu beruhigen.

Türkei.

Die franzö[illegible] Regier[illegible] ohne des Vorschlages der Pforte betreffend [illegible] heit Lorando ab und wird der Pforte unverzüglich durch den Botschaftsrath Bapst ihre Bedingungen für die Regelung der Angelegenheit bekannt geben. Sie verlangt die Zahlung von 9 Proz. Zinsen.

Serbien.

Blutige Unruhen, die diesmal einen ungewöhnlichen Umfang angenommen, werden aus Alttserbien berichtet. Alle die Belgrader Blätter melden, kam es in Belopolje zu einem Zusammenstoß zwischen Albanesen und türkischen Soldaten, bei dem es 54 Todte und Verwundete gab.

Marokko.

In Fez ist ein portugiesischer Staatsangehöriger durch einen fanatischen Volkshaufen brutal mißhandelt und schwer verletzt worden.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Ein reicher Ordenssegen ist auf die Professoren und Beamten der Bonner Universität niedergegangen. Der jugendliche Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat, wie bekannt, seine Studien in Bonn abgeschlossen und nun, da der mecklenburgische Hof zur Regierung gekommen ist, seiner Dankbarkeit gegenüber seinen Lehrern derselben Ausdruck gegeben, daß er sie reichlich dekorirt hat mit mecklenburgischen Kreuzen aller Rangstufen. Eine eigenartige, aber gewiß dankbar hingenommene Verehrung, die damit der Schüler dem Lehrer zollt. So erhielt der Kurator der Bonner Universität, Geheimrath Dr. von Rottenburg, das Großkreuz des Greifenordens; mit dem Ritterkreuz des großherzoglich mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone wurden dekorirt: der zeitige Rektor der Universität Bonn, der bekannte Anatom Geheimrath Professor Dr. Freiherr v. la Valette St. George, der im vergangenen Semester auch die Immatrikulation des Kronprinzen vorgenommen hat; ferner der ausgezeichnete Kriminalist Prof. Dr. Seuffert, in weiteren Kreisen bekannt als Mann von liberalen Grundsätzen; der auf dem Gebiete des Handelsrechts hervorragende Professor Dr. Cosack und Professor Dr. Bergbohm und schließ-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010927012/fragment/page=0002

sich der Direktor des Bonner staatswissenschaftlichen Seminars Professor Dr. Dietzel. Der junge Großherzog ist offenbar auch ein häufiger Besucher des Fechtbodens gewesen; der Fechtlehrer Ehrlich erhielt die silberne Verdienstmedaille.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Der 73. Deutsche Naturforscher- und Aerztetag in Hamburg ist einer der am stärksten besuchten. — Die Zahl der Theilnehmer war am Mittwoch auf 3200 gestiegen. Am Nachmittag fanden wiederum Abtheilungssitzungen statt. In der Abtheilung für Hygiene sprach Sanitätsrath Dr. Fürst-Berlin zur Prophylaxis des Coffeinismus und Nicotinismus. Der Vortragende gab zunächst ein übersichtliches Bild der Störungen, welche der übermäßigen, andauernde und gewohnheitsmäßige Gebrauch zweier weltverbreiteter Genußmittel, des Kaffees und Tabaks, auf den Organismus ausübt. Da völlige Abstinenz von allgemein beliebten Genußmitteln undurchführbar sei, müßten den an sie gewöhnten Volkskreisen solche vollgiltige Ersatzmittel geboten werden, welche die angenehmen Eigenschaften des gewohnten Genußmittels mit absoluter Unschädlichkeit verbinden. Im Fürsts Ausführungen knüpfte sich eine interessante Debatte. Ueber einige Malariaprobleme referirte sodann Dr. Plehn-Schwetz, Prof. Ruger-Kiel und Dr. Reuter-Hamburg. Ueber Kinder-Nährmittel sprach Prof. Dr. Soyhlet-München. In der Abtheilung für Psychiatrie sprach Prof. Dr. Alexander von Pohl-Petersburg über: Die Nervenüberreizungen als Ursache von Autointoxicationen. Der berühmte holländische Botaniker de Vries hat die Beobachtung gemacht, daß die großblumige Nachtkerze, eine allbekannte, bei uns weit verbreitete Wiesenpflanze, plötzlich ganz neue Varietäten erzeugt. Auf Grund seiner Studien kommt er zu dem Resultat, daß Pflanzen und Thiere je ca. 4000 Jahre lang unveränderte Nachkommen erzeugen und daß dann plötzlich „explosionsartig" eine Veränderung eintritt. Damit ist die letzte Stütze der Gegner der Descendenzlehre entkräftet, die Unveränderlichkeit der Arten, die dem schwachen Punkte der Darwinischen Theorie, der Annahme einer ganz allmählichen Umwandlung, bisher als unwiderlegliche Beobachtungstatsache entgegengehalten wurde. De Vries' Mutationstheorie, welche unter den Naturforschern das größte Aufsehen erregt, da sie vieles bisher Unverstandene erklärt, veröffentlicht der Gelehrte [illegible] Werke der [illegible] Verlag [illegible] Richtung innerhalb der Sozialwissenschaften. Wochen- vor allem der Person Bernstein's [illegible] Größen zunächst das in der entscheidenden Abstimmung [illegible] hervorgebrachte gekommene Stärkeverhältniß der [illegible] Kreise stehenden Strömungen anlangt, so wird [illegible] übersehen, daß die süddeutschen und mitte[illegible] des Königsberg demokraten, die die Hauptcadres des „Opp[illegible] in Berlin auf dem Parteitage in Lübeck nur schwa[illegible] der Erst-Von bekannten Führern fehlten, um nur [illegible] kann einen v. Vollmar und der sozialdemokratis[illegible] Koburger Landtages, Bock, der durch Landtagsausschusses an der Theilnahme hindert war. Aber auch verhandlungen. [illegible] wird, [illegible] bericht zu Halle.

* Halle, 26. Sept.

In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung jenes entsetzliche Verbrechen, das am 19. Juli d. J. in der Nähe eines Waldes bei Bischofrode bei Eisleben an einem Kinde, der fünfjährigen Luise Honigmann aus Bischofrode, verübt worden war. Wie wir i. J. berichtet, ist das kleine Mädchen in einem nahe beim Junkerholze belegenen Haferfelde am 20. Juli ermordet aufgefunden; es lag ein Lustmord vor. Der Täter wurde am 20. Juli — Sonnabend — vormittags in der Person des Steinsetzers Bruno Lange aus Bischofrode ermittelt und festgenommen. Nach längerem Leugnen hat L. das Verbrechen eingestanden. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Dr. jur. Wiesecke. Als Beisitzer fungirten Herr Landgerichtsrath König und Herr Gerichts-Assessor Riedewaldt. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwaltschaftsrath Hartmann. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren: Oberamtmann Wilhelm Scheller-Holle-Trotha; Rentier Ottomar Reichardt-Brehna; Kaufmann Max Schneider-Halle; Obervogt Max Kohlweyer-Leimbach bei Mansfeld; Bankbuchhalter Hugo Bormann-Halle; Schulinspektor Julius Trebst-Halle; Ober-Postassistent Karl Oschatz-Halle; Oberheizer Friedrich Huth-Leimbach bei Mansfeld; Bauschlosser Friedrich Beck-Halle; Gutsbesitzer Ludwig Gumpel-Bieser bei Delitzsch; Privatier Hermann Arndt-Delitzsch; Rentier Franz Rühl-Delitzsch.

Der Angeklagte Bruno Lange, Steinsetzer aus Bischofrode, wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt. Er stammt aus Schmelzerode bei Eisleben, ist 34 Jahre alt, verheirathet, Vater eines Kindes von 2 Jahren und eines Kindes im Alter von 3 Monaten. Er ist vorbestraft im Alter von 16 Jahren wegen Diebstahls und Sittlichkeitsverbrechens mit 9 Monaten Gefängniß, später wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 1 Jahr Gefängniß und später wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus. Berührt hatte er die früheren Sittlichkeitsverbrechen an Kindern, und die Körperverletzung an einem erwachsenen Mädchen. Die Anklage legt ihm zur Last, am 19. Juli d. J. bei Bischofrode das im § 176 Abs. 1 und 3 St.-G.-B. angegebene Verbrechen an der fünfjährigen Luise des Bergmanns Gustav Honigmann und das Kind vorsätzlich getödtet zu haben. Die Sittlichkeitsverbrechen geschah die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Zur Beweisaufnahme waren 22 Zeugen geladen und als Sachverständige Herr Medizinalrath Kgl. Kreisarzt Dr. Hauch aus Eisleben, Herr Medizinalrath Kgl. Kreisarzt Dr. Fielitz aus Halle und Dr. Bekler, praktischer Arzt aus Eisleben. Der Angeklagte erklärte, früher in Leipzig gewohnt zu haben und am 1. Februar d. J. mit seiner Familie nach Bischofrode gezogen zu sein, am 1. Juli in das Haus des Bergmanns Honigmann. Während der Verhandlung benahm sich der Angeklagte sehr ruhig und gelassen. Als still und ruhig wurde er auch von mehreren Zeugen geschildert und dazu bemerkt, daß er mit seiner Frau in gutem Einvernehmen gelebt habe. Im Juli 1898 hatte er geheirathet. Ein Trinker ist er nicht gewesen. Von seinen Vorstrafen hatte seine Frau erst später nach der Verheirathung Kenntniß erlangt. Er gestand ein, unzüchtige Handlungen an der kleinen Honigmann vorgenommen und das Kind getödtet, die Tödtung jedoch nicht mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Getödtet habe er das Kind, damit es nichts verrathen könne. Laut Gutachten der ärztlichen Sachverständigen war der Tod der kleinen Honigmann durch Erwürgen herbeigeführt. In einem Zustande krankhafter Störung seiner Geistesthätigkeit, durch den seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen, habe sich der Angeklagte bei Begehung der That nicht befunden. Die Schuldfragen wurden gestellt aus § 176 Abs. 1 und 3 St.-G.-B., ferner wegen Mordes bezw. wegen Todtschlags und eine Frage aus § 178: ob durch Gewalt der Tod des verletzten Kindes verursacht worden. Der Angeklagte wurde schuldig befunden des Sittlichkeitsverbrechens und des Mordes. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe und auf 10 Jahre Zuchthaus nebst Ehrverlust. 5¾ Uhr schloß die Sitzung. Dem Verurtheilten wurde auf seine Bitte gestattet, noch mit seiner Frau zu sprechen.

Provinzialnachrichten.

, Weißenfels, 26. Sept. [Testament.] Der verstorbene Gutsbesitzer Kolbe in Röcken hat seiner Heimathsgemeinde 2000 M. durch letztwillige Verfügung zur Errichtung einer Kinderbewahr-Anstalt mit der Bestimmung vermacht, daß der Bau binnen Jahresfrist ausgeführt wird.

+ Stößen, 26. Sept. [Münzfund. — Lehrervakanz.] Zwei seltene Münzen wurden kürzlich in hiesiger Gegend gefunden. Beim Ackern fand man in Gröbitzer Flur einen römischen Denar mit der Inschrift: Hadrianus August C.P.P. III. Cos. — Bald darauf fand man hier ebenfalls einen Denar, der folgende Inschrift trug: SEVERUS AUG. ARM. PARTH. TRIVI imp. III. Cos. II. — Außerdem trugen beide Münzen Bildnisse. Sie waren von der Gestalt und Größe der sogen. Wendenpfennige und in der Mitte bedeutend stärker als am Rande. — Die hiesige vierte Lehrerstelle ist wiederum frei, da der vom Magistrat gewählte Lehrer König nicht bestätigt worden ist, vielmehr von der Regierung die Lehrer- und Küsterstelle in Bernsdorf überwiesen erhalten hat. Mit der Stelle hier ist ein Grundgehalt von 1000 M. verbunden. Die Alterszulagen betragen 140 Mark.

(:) Osterfeld, 26. Sept. [Pastorenkonferenz.] Gestern fand im hiesigen Stützenhause die Pastorenkonferenz unter dem Vorsitz des P. und Superint.-Verwesers Achilles in Droyßig statt. P. Ruffack aus Weißenborn referirte über das von der Behörde gestellte Thema: „Die rechte Seelsorge die Voraussetzung für eine im Segen zu übende Kirchenzucht." — Sodann hielt der Gustav Adolfs-Zweigverein seine Hauptversammlung. Probst Jessen als Vertreter des Vereins berichtete, daß der Verein seit 1899 von 78. auf 54. Stelle aufgerückt sei. Von den 253,91 M. Einnahme erhielt der Haupt-Verein 169,28 M., die Gemeinde Melchendorf zum Kirchbau 34,63 M. und die Gemeinde Thurm in Oesterreich 50 M.

k. Erfurt, 26. Sept. [Kommunales.] Der Magistrat der Stadt Erfurt sucht durch die Einrichtung von Pachtgärten ein gut Stück zur Lösung der sozialen Frage mit beizutragen. Nachdem er die Erfahrung gemacht hat, daß die Erwartungen, die man an die Einrichtung solcher Gärten in der Aue (nördlich der Stadt) knüpfte, vollkommen in Erfüllung gingen, hat der Magistrat die Absicht, in jeder der einzelnen Feldmarken, die im Weichbilde der Stadt liegen, solche Pachtgärten anzulegen. Demnächst gelangen etwa 50 Pachtgärten in der Krämpferflur zur Verpachtung. Wenn durch solche Einrichtung der Einwohnerschaft ein Gefallen erwiesen wird, so fließt andererseits auch dem Stadtsäckel eine nicht zu unterschätzende Einnahme zu, denn es werden höhere Preise erzielt, als durch Ackerverpachtung zu landwirthschaftlichen Zwecken.

K. Erfurt, 26. Sept. [Recht energisch] tritt die Erfurter Polizei solchen ländlichen Arbeitern entgegen, die Neigung zum Kontraktbruch zeigen. So wurden gestern abend auf dem hiesigen Personenbahnhof 21 polnische Arbeiter, die zu Gräfenroda bei Langenfalza plötzlich ihre Arbeitgeber verlassen hatten, vom Polizeiinspektor, einem Kommissar und mehreren Polizeisergeanten in Empfang genommen und mit dem nächsten Zuge um 8 Uhr 32 Minuten wieder zurückgeschickt. Die „Sachsengänger" waren über diese ungewohnte Behandlung nicht wenig erstaunt.

□ Schleusingen, 26. Sept. [Feuerwehrfest. — Wildschaden. — Unglücksfälle. — Industrielles.] Die freiwillige Feuerwehr in Hildburghausen feierte ihr 40jähriges Stiftungsfest. Die Wehr zählt zur Zeit 144 Mann, darunter 24 Chargirte. — Die Kartoffelernte ist dieses Jahr so ergiebig, daß der Centner Speisekartoffeln mit M. 1,50 und M. 1,80 angeboten wurde. — Das Hochwild hat dieses Jahr in mehreren Gemarkungen unseres Kreises nicht unbedeutenden Schaden an Getreide, Rüben und Kartoffeln angerichtet. — Dieser Tage fiel der Schlosser August Dähn in Mäbendorf beim Obstpflücken so unglücklich von der Leiter, daß er am selbigen Tage verstarb. — Der Landwirth Georg Messerschmidt in Mittelschmalkalden stürzte von einem Fuder Hafer und brach das Genick. — In Fehrenbach soll ein Glasofen mit Kohlengasheizung erbaut werden. — In der Thomasmühle bei Schleusingen-Neundorf kommt demnächst neben Wasserkraft auch Dampfkraft zur Anwendung.

+ Stadtfurt, 26. Sept. [Vom Prinzen Tschun. — Unfall. — Krankenpfleger für die Buren.] Mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Frankfurt a. M. traf heute früh gegen 8 Uhr der chinesische Prinz Tschun nebst Gefolge auf hiesigem Bahnhofe ein und wurde vom Geh. Bergrath Schreiber und Syndikatsdirektor Gräßner empfangen. In Begleitung des Prinzen befanden sich Generalmajor v. Höpfner und Herr v. Telchmann vom Auswärtigen Amt zu Berlin. Die Gäste fuhren zunächst nach dem Steinkopf'schen Hotel; dann statteten sie dem Achenbach- und Verlesch-Schachte und hierauf dem Verkaufssyndikat einen Besuch ab. Kurz nach 1 Uhr kehrten sie zurück und nahmen das Diner in genanntem Hotel ein, an dem außerdem eine größere Anzahl vom Syndikat geladener Herren theilnahmen. Kurz nach 5 Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen und seines Gefolges nach Berlin. Die Anwesenheit der fremden Gäste hatte hierorts eine gewaltige Anzahl Personen auf die Beine gebracht; das Hauptinteresse wandte sich dem Prinzen zu; von den übrigen Zopfträgern nahm man wenig oder gar keine Notiz. — Im benachbarten Dorfe Neundorf stürzte der Arbeiter Balke von einem Wagen herab, brach dabei das Genick und war sofort todt. — Durch Sammlungen im hiesigen Orte und der Umgegend ist eine Summe von 473,75 M. zusammengebracht worden, um einen in der internationalen Sanitätsschule zu Berlin ausgebildeten Krankenpfleger, Namens Kurt Schurig aus Brettnig i. S., auszurüsten und nach dem Burenlager zu entsenden. Der Genannte tritt am 9. Oktober von Hamburg die Fahrt nach Durban an. Der Fahrpreis bis zu letzterem Hafenorte beträgt 240 M.

+ Schönebeck, 26. Sept. [Unglücksfall.] Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag in der Nähe der an der Elbe gelegenen Thyssus'schen Ziegelei. Der beladene Kahn des Schiffseigners Schröder aus Frohse wollte zur Thalfahrt losmachen. Dabei schlang sich dem 17jährigen Sohn des Schiffers das Drahtseil um einen Fuß und schleuderte ihn ins Wasser. Trotzdem der Verunglückte gleich gefunden und Belebungsversuche gemacht wurden, war der Tod schon eingetreten.

* Altenburg, 26. Sept. [Furchtbare Feuersbrunst. — Gefaßter Ausbrecher.] In Bornshelm bei Gößnitz entstand gestern nachmittag ein Schadenfeuer, dem drei Bauerngüter zum Opfer fielen. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein, die mit Streichhölzchen gespielt haben. Eine mächtige weiße Rauchwolke, die auch von hier aus mehrere Stunden in südlicher Richtung sichtbar war, ließ darauf schließen, daß ein riesiger Brandherd vorhanden sein müsse. Das Feuer kam im Höfer'schen Gehöfte aus und griff schnell auf die Güter der Bauern Gottfried Gerth und Richard Hering über. Außer den reichen Erntevorräthen sind auch mehrere Schweine und ein Rind in den Flammen umgekommen. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Kind schwere Brandwunden. — Der Einbrecher Kynas, der mehrmals aus dem Gefängniß entkommen war, ist diesmal in Pößneck der Polizei wieder ins Netz gegangen. Hoffentlich verwahrt man den Ausbrecher nunmehr besser.

Greiz, 26. September. [Gasvergiftung.] Infolge Gasvergiftung wurde heute früh, wie bereits kurz berichtet, die Frau des Fabrikanten Ernst Wagner im Schlafzimmer todt aufgefunden. Der jüngste Sohn starb einige Stunden später. Zwei Mädchen, die im Nebenzimmer geschlafen hatten und auch vergiftet waren, befinden sich wieder wohl. Mit der Gasvergiftung beschäftigte Klempner sollen die Schuld am Ausströmen des Gases tragen.

* Weimar, 26. Sept. [Todtschlag.] Bei einem Tanzvergnügen in Witzendorf wurde der Gastwirth Lange aus Schwabhausen von zwei jungen Burschen mit Bierseidein erschlagen. Einer der Thäter ist flüchtig, der andere wurde verhaftet.

Vermischtes.

Zum Ausbau des Emdener Hafens. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien zu Emden wurde gestern dem Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Karl Schweckendieck, der in Emden geboren ist, der Ehrenbürgerbrief der Stadt Emden für seine Verdienste beim Ausbau des Hafens und der bezüglichen Wasserstraßen überreicht und zugleich mitgetheilt, daß eine neue, nach dem Hafen führende Straße den Namen „Schweckendieck-Straße" erhalten solle. Gleichzeitig wurde dem anwesenden Vertreter der „Hamburg-Amerika-Linie", Direktor Dr. Ecker, die Schenkungs-Urkunde über ein 600 Quadratmeter großes Terrain für ein Betriebsgebäude der „Hamburg-Amerika-Linie", an der neuen Schweckendieck-Straße gelegen, überreicht. Generaldirektor Ballin hatte ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm gesandt.

Zur westfälischen Typhusepidemie. In Bochum wurde, wie die „Westfälische Volksztg." meldet, bei der bakteriologischen Untersuchung des Leitungswassers festgestellt, daß es Typhus-Bacillen enthalte.

Schwere Brandschäden. Nach Meldung des Gleiwitzer „Wanderer" brach gestern nachmittag in dem Nachbarorte Ostroppa Feuer aus, das, durch starken südostwind angefacht, schnell sich verbreitete. Innerhalb einer Stunde standen 9 Anwesen mit 15 Gebäuden in Flammen.

Ertrunkenes Kind. Beim Spielen auf der Ufermauer des Helgoländer Ufers in Berlin, gegenüber der Thomasiusstraße, fiel der vierjährige Sohn des Reichsbankbeamten Winter in die Spree und ertrank. Die Leiche wurde bald darauf von Schiffern aus dem Wasser gezogen.

Schiffshaverie. Der deutsche Dampfer „Lusitania" ist gestern nach Shields zurückgekehrt, da seine Maschine nicht in Ordnung ist.

Früher Winter. In der russischen Stadt Kurgan ist gestern der erste Schnee gefallen; im Gouvernement Tobolsk ist die Erde vielfach gefroren. — Auch in Omsk ist gestern bei heftigem Sturm und großer Kälte Schneefall eingetreten.

Verbranntes Schiff. In Nishni-Nowgorod ist gestern beim sibirischen Landungsplatze der Passagierdampfer „Mitja" verbrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

König Milan's Schulden. Ueber Dinge, die König Milan selbst bei seinen Lebzeiten wenig Sorgen gemacht haben, seine Schulden, zerbrechen sich lange nach seinem Tode seine Freunde und Gegner im Serbenlande den Kopf. Am Tage, da unerwartet die Nachricht vom Tode Milan's in Belgrad einlief, fragte sich alles: „Was geschieht mit seinen Schulden?" Denn er hatte welche, der allerhöchstselige Exkönig. Noch im Jahre 1896 erhielt die damalige serbische Regierung Kenntniß, daß der lebensklustige Vater des jugendlichen Königs der Serben in Paris nicht weniger als acht Millionen Francs schuldig geblieben sei. Nun wollten böse Zungen allerdings wissen, daß ein Theil dieses Betrages in den letzten Jahren Milan'scher Alleinherrschaft in Serbien, während welcher das Heeresbudget unter gleichzeitiger Aufhebung der Kompetenz des Oberstien Rechnungshofes in Militärangelegenheiten bekanntlich auf mehr als 20 Millionen erhöht wurde, abgetragen worden sei; immerhin war man sowohl bei Hofe als auch in der Regierung überzeugt, daß sich die betreffenden Gläubiger mit nennenswerthen Summen unmittelbar nach dem Dahinscheiden „des ersten Königs des wiedererstandenen Serbien" einstellen würden. Doch, siehe da, keiner that es; ja, aus Wien kam sogar die überraschende Kunde, der Schützling Oesterreichs habe weder Schulden hinterlassen, noch solche je gehabt. Letzteres stand mit der Wahrheit so sehr im Widerspruch, daß allmählich der Glaube aufkam, Kaiser Franz Josef, auf dessen Kosten bekanntlich Milan's Leichenbegängniß erfolgte, habe die Kleinigkeit „mit in den Kauf genommen". Nun regen sich aber jetzt allerlei Angelchen, die darauf schließen lassen, daß es irgendwo in der Welt dennoch Gläubiger des entseelten Königs gebe. Vor einiger Zeit spukte ganz geisterhaft das Gerücht über einen Schuldbetrag von 5 Millionen umher, seither tauchen immer wieder gespensterhafte Gerüchte nach dieser Richtung auf. Man will jetzt wissen, daß die Gläubiger den günstigen Blick des Ableben mit Rücksicht auf die damalige unfreundliche Stimmung des königlichen Sohnes in Belgrad nicht für geeignet erachteten und auf eine günstige Gelegenheit lauern, zumal ja Alexander I. gerichtlich zur Bezahlung der Schulden seines seligen Papas blos bis zur Höhe der Erbschaftsmasse belangt werden könnte. Nun ist aber das Erbe nicht groß, und besteht, da die wenigen ehemaligen Liegenschaften des Exkönigs noch zu dessen Lebzeiten auf seinen Sohn übergingen, lediglich aus seiner Wohnungseinrichtung, die im besten Falle einen Werth von 80—100,000 Francs haben kann. So spuken denn Milan's Schulden seit einiger Zeit ganz unheimlich umher. Im Konak scheint man sich darüber nicht allzuehr aufzuregen. Der junge König ist nichts weniger als kriegslustig und wird in dieser negativen Richtung seines Gemüths von einer ebenso interessanten wie energischen Gattin, die auf alles gefaßt zu sein scheint, ganz besonders bestärkt.

Letzte Telegramme.

Köln, 27. Sept. Das Schwurgericht sprach Greßler, der seine Frau und seine 7 Kinder zu ermorden versuchte, frei, da der Sachverständige sein Gutachten dahin abgab, Greßler habe sich in einem Zustand befunden, der die freie Willensbestimmung nahezu ausschloß.

Cornuna, 27. Sept. Hier kenterte ein Schifferboot. Sieben Personen ertranken.

Neapel, 27. Sept. Hier hat sich ein Verwaltungsausschuß einer neuen Gesellschaft für Neuordnung des Schiffsverkehrs im Neapeler Golf gebildet. Es gehören ihm zwei Deutsche an, darunter der dortige Vertreter des Norddeutschen Lloyd. Die beiden Lloyddampfer „Nixe" und „Najade" befinden sich unter den Schiffen, die eingestellt werden sollen. Die Gesellschaft, die sogleich mit dem Dienst beginnt, arbeitet mit deutschem Kapital.

Wir bitten unsere auswärtigen Abonnenten, das Abonnement auf die

Saale-Zeitung

bei der Postanstalt oder bei den Briefträgern schon jetzt erneuern zu wollen, damit in der Zustellung beim Quartalswechsel keine Störung eintritt. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die Saale-Zeitung bis zum 1. Oktober gratis.

Expedition der Saale-Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010927012/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

28. September: Abwechselnd, kühler, frische Winde. Sturmwarnung für die Küsten.

29. September: Wolkig, herbstlich kühl, starke Winde. Strichweise Regen.

Meteorologische Station zu Halle.

	26. September (9 Uhr 12 Min. ab.)	27. September (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	755,9	759,9
Thermometer Celsius	15,7	13,9
Rel. Feuchtigkeit	74%	92%
Wind	N 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 26 September: 23 3° C.
Minimum in der Nacht vom 26. September zum 27. September: 11,4° C.
Niederschläge am 27. September 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 26. September morgens

Memel 769, +13°, SO 2, wolkenlos; **Swinemünde** 765, +13°, SO 3, wolkenlos; **Hamburg** 763, +14°, SO 3, wolkenlos; **Borkum** 762, +15°, still, Nebel; **Berlin** 761, +14°, OSO 1, wolkenlos; **München** 762, +13°, SW 2, heiter; **Wien** 764, +13°, SO 2 halbbedeckt; **Triest** 761, +19°, still, halbbedeckt; **Petersburg** 767, +13°, W 1, bedeckt; **Haparanda** 766, +13°, still, Nebel; **Cork** 764, +13°, WSW 3, halbbedeckt; **Paris** 763, +10°, S 1, heiter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— **Zahlungseinstellungen.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Krause aus Finsterwalde** bezw. der ihm gehörigen Handelsfirma **Grube Elfriede, Kurt Künze und Georg Krause zu Gohra**, ist Konkurs eröffnet. — **Trebergesellschaft in Konkurs.** Aus Dortmund wird der Frkf. Ztg. geschrieben: In dem Konkurs **F. E. Otto** hat die Konkursverwaltung der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft eine Forderung von nicht weniger als 73 Mill. Mark angemeldet.

— In der Hauptversammlung der **Akt.-Ges.** vorm. **C. H. Stobwasser & Co.** bezeichnete ein Aktionär die Abschreibungen, namentlich auf Modellkonto, als zu gering und bemängelte die Höhe der Debitoren. Die Verwaltung trat ersterer Ansicht entgegen. Bezüglich der Debitoren bemerkte die Verwaltung, dass dieselben von 222,500 M. am 31. März auf 178,000 M. Ende August zurückgegangen seien. Die Kreditoren hätten sich gleichzeitig von 79,100 M. auf 48,000 M verringert. Die Dividende wurde auf 10 Proz. (wie i. V.) festgesetzt.

Rio de Janeiro, 25. Sept. Wechsel auf London 11 7/16.

Buenos Aires, 25. Sept. Goldagio 130,00.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 26. Sept. 1901.

Aufgetrieben waren	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
49 Rinder,							49	
davon: 2 Ochsen,	—	—	30	—	—	—	2	—
1 Färse,	—	—	—	—	28	—	1	—
34 Kühe,	32	—	27	—	25	—	34	—
12 Bullen,	32	—	30	—	28	—	12	—
36 Kälber,	46	—	40	—	36	—	36	—
— Hammel (Schafe),	—	—	—	—	—	—	—	—
296 Schweine	—	67	—	65	—	63	262	34

(Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht)

Geschäftsgang: **flott.** — Gesammt-Auftrieb dieser Woche 81 Rinder (davon 5 Ochsen, 4 Färsen, 57 Kühe, 15 Bullen), 54 Kälber 21 Schafe, 470 Land-Schweine, zusammen 626 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 26. Sept. *Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.*
Auftrieb: 112 Rinder, und zwar: 28 Ochsen, 3 Kalben, 44 Kühe, 37 Bullen; 802 Kälber; 271 Stück Schafvieh; 1361 Schweine, und zwar 1361 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2546 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	68
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	64
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	60
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	54
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	47
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	60
	3. gering genährte	—	54
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	45	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3. geringe Saugkälber	30	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	35	—
	2. ältere Masthammel	33	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	29	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	65
	2. fleischige	—	62
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	57
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang: mittelmässig. Verkauf: 103 Rinder, und zwar 26 Ochsen, 3 Kalben, 39 Kühe, 35 Bullen, 796 Kälber, 230 Schafe, 1183 Schweine.

Getreide:

New York, 26. Sept. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 75¾, Sept. 74⅛, Oktober 73⅜, Dezember 76, Mai 79⅛. **Mais** September 63⅞, Dezember 63¾, Mai 64. — **Mehl** 2.80. Getreidefracht ⅛.

Chicago, 26. Sept. [Telegr.] **Weizen** September 68¾, Dez. 70⅜, **Mais** September 55⅞.

* **Hamburg**, 26 Sept. Weizen loco flau, loco holsteinischer 155—165. Laplata 122—128. Roggen loco flau, südrussischer flau, cif Hamburg 96—98, do. loco 98—101, mecklenburgischer 132—138. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 26. Sept. Weizen auf Termine geschäftslos, Novbr. —, März —, Roggen loco —, auf Termine fest, Oktbr. 122, März 126.

* **Antwerpen**, 26. Sept. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer behauptet, Gerste behauptet.

Zucker.

* **Paris**, 26. Sept. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88% neue Conditionen 20¼ à 20½. Weisser Zucker träge, Nr. 3, per 100 kg, Sept 23¼, Okt. 23⅜, Okt.-Jan. 24, Jan.-April 24⅝.

* **London**, 26 Sept. 96% Javazucker loco 10 nom., Rüben-Rohzucker loco 7 sh. 6¼ d. Flau.

Kaffee.

Hamburg, 26 Sept. Kaffee behauptet. Umsatz 2500 Sack.

Hamburg, 26 Sept. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Sept. 30,00 Gd., Dez. 30,50 Gd., März 31,25 Gd., Mai 31,75 Gd. Behauptet.

Hamburg, 26 Sept. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Sept. —,— Gd., Dez. 30,50 Gd., per März 31,00 Gd., Mai 31,50 Gd. Matter.

Amsterdam, 26. Sept. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Havre, 26 Sept. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Sept. 37,00, per Dez. 37,25, per März 37,75, per Mai 38,00. Unregelmässig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 26. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,25, do. Rohe und Brothers 10.60.

* **Hamburg**, 26 Sept Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 57,00.

* **Bremen**, 26 Sept. Schmalz niedriger. Wilcox in Tubs 50¾ Pfg. Armour shield in Tubs 50¾ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 51¼ Pfg. Speck ruhig. Short clear middling loco — Pfg. September-Abladung 49.

Antwerpen, 26. Sept. Schmalz per Sept. 120,25.

* **Paris**, 26. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl träge, Sept. 62,25, Okt. 62,00, Nov.-Febr. 62,25, Jan.-April 62,25.

Petroleum.

* **Hamburg**, 26 Sept. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,85 Br.

* **Antwerpen**, 26. Sept. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,75 bez. u. Br., per Sept. 17,75 Br., per Okt. 18,00 Br., per Nov.-Dez. 18,25 Br. Fest.

* **New York**, 26. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. Refined (in Cases) 8,50, do. Credit Balances at Oil City 1 25.

Spiritus.

* **Hamburg**, 26. Sept. Spiritus still, Sept. 14—13½ G., Sept.-Okt 14—13½ G., Okt.-Nov. 14—13½ G., Nov.-Dez. 14—13½ G.

* **Paris**, 26. Sept. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Sept 28,50, Okt. 28,75, Nov.-Febr. 29 25, Jan.-April 29,75.

Futterartikel.

* **Hamburg**, 25. Sept. Oelkuchen fest. Rapskuchen 105—125 M., Leinkuchen 140—145 M. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnusskuchen 115—130 M. Cocosnusskuchen, deutsche 125—130 M. Erdnusskuchen 125—140 M. Baumwollsaatkuchen 120—125 M. Palmkernschrot 90—95 M. die 1000 kg.

Chemische Produkte.

* **London**, 24. Sept. Chilesalpeter ord. 9 sh. — d. raff. 9 sh 4½ d.

Metalle.

* **London**, 25. Sept. 5 Uhr nachm. **Kupfer** stetig Tagesumsatz 1300 t, 63 Pfd. Sterl. 18 s. 9 d., 3 Monate 64 Pfd. Sterl. 5 s. — d., Maklerschlusspreise 63 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d. bis 64 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., best selected 71 Pfd. Sterl. 5 s. — d., strong sheets — Pfd. Sterl. — s. **Zinn**, willig, Tagesumsatz 600 t, Straits 112 Pfd. Sterl. 15 s. — d., 3 Monate 110 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., englisches 116 Pfd. Sterl. 10 s. **Blei** fest, span. 12 Pfd. Sterl. 3 s. 9 d., englisches 12 Pfd. Sterl. 8 s. 9 d. **Zink** ruhig, gewöhnliche Marken 16 Pfd. Sterl. 16 s. 3 d., besondere Marken 17 Pfd. Sterl. 2 s. 6 d., gewalztes schlesisches 22 Pfd. Sterl. **Nickel** 175 Pfd. Sterl. die Tonne.

* **Glasgow**, 26. Sept. Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants träge, 54 sh. ½ d. per Kasse, 53 sh. 10½ d. p. Sept.

* **Glasgow**, 26. Sept. (Schluss.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 53 sh. 11 d. pr. Sept. Middlesborough 45 sh. ½ d.

* **London**, 26. Sept Chili-Kupfer 60⅞ Latrl., 3 Mon. 60⅞ Latrl.

* **Amsterdam**, 26. Sept. Bancazinn 67¼.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Sept.	+ 0,50	26. Sept.	+ 0,48	2	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,38	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,10	»	+ 0,10	—	—
Trotha	26	+ 1,50	27.	+ 1,50	—	—
Alsleben, Oberpegel	25.	+ 2,32	26	+ 2,31	1	—
do. Unterpegel	»	+ 1,40	»	+ 1,37	3	—
Bernburg	»	+ 1,05	»	+ 1,01	4	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,48	»	+ 1,42	6	—
do. Unterpegel	»	+ 0,43	»	+ 0,38	10	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	25. — 0,02	4	—	Torgau	26. + 0,36	24	—
Prag	» — 0,19	9	—	Wittenberg	» + 1,20	8	—
Jungbunzlau	» — 0,06	—	—	Rosslau	» + 0,57	3	—
Laun	» — 0,27	3	—	Barby	» + 0,87	—	3
Pardubitz	» — 0,25	8	—	Magdeburg	» + 1,01	—	—
Brandeis	» — 0,36	15	—	Tangermünde	» + 1,41	4	—
Melnik	» — 0,49	5	—	Wittenberge	» + 1,05	8	—
Leitmeritz	» — 0,43	6	—	Dömitz Peg.	25. + 0,44	—	1
Aussig	26 — 0,25	—	—	Lauenburg	26 + 0,49	—	2
Dresden	» — 1,53	9	—				

Aussig, 26. Sept. Von den oberen Plätzen werden 19 cm **Fall** gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg die Tonne mit 200 Pfg. mit üblicher Staffel bezahlt.

Berliner Börse

vom 26. September.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 8. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	96,50B
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,50G
do. do. 1892	3½	98,90bz
Magdeburger St. Anl.	3½	97,40B
do do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	97,70bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	99,00bzG
Bayrische Anleihe	3½	99,00bzB
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	127,90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	129,25bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,50G
Meininger 7 fl.-Loose	—	26,40bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,75bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	82,00G
do. innere do. 4½%	4½	71,10bzG
Barletta 100 Lire-Loose		16,50bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	85,30G
do. do. 1888	4½	84,30G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	85,10G
Chinesische St.-Anl.	5½	102,40B
do. v. 1895	6	102,00bzG
do. do. kleine	6	102,00bzG
do v. 1896	5	94,50bz
do. v. 1898	4½	83,00bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	29,20B
Griech. Anl. 1881—84	—	38,80G
do. kons. Goldrente	—	30,00bzG
do. Monopol-Anl.	—	42,90bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	37,30bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	70,00bzG
do. do.	4	70,50bz
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	14,90bz
Mexikaner Anl. à 100	5	97,30bz
do à 20	5	97,50bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	139,40bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	77,25bzG
do. do. mittlere	4	77,40G
do. do. kleine	4	77,40G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10% do. gar.	3,8	93,30bzG
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	97,30
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,40bzG
Türkische Anleihe D.	1	23,95bz
do. Administ	5	98 50bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	98,25bz
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,60G
do. Kr.-R.	4	93,40bz
do. Staats-R. 97	3½	83,10bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	204,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	83,25G
Annaburger Steingut	0	62,00bz
Archimedes	10	148,25G
Braunschweiger Jute	10	142,00G
Berl.-Anh. Maschinen	16	157,10bzG
Berliner Bockbrauerei	10	149,00G
do. Brauerei Königst.	5	95,00bzG
do. Union Gratweil	5	103,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	173,00G
Breslauer Oelwerke	3½	67,10G
do. Strassenbahn	13	166,00B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	194,50G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	279,00bzG
Chem. Fabr. Schering	15	— —
Chemn. Masch. Zimm.	4	93,10bz
Dessauer Gas	14	204,00bzB
Deutsch-Am. Werkz.	8	— —
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	314,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	113,00B
Elberfeld. Farbenfabr.	18	279,50B
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	54,10bz
Freund Masch. konv.	21	— —
Görlitzer Eisenbbed.	18	187,50bz
Hagener Gussstahl	6	47,75bz
Hansa, Dampfschiff.	14	117,60bzG
Harburg-Wien Gummi	20	265,00bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	81,00bzG
do. Brückenb. konv.	8	96,80bzG
do. do. St.-Pr.	9	120,00G
Hirschberger Masch.	5½	— —
Keyling & Th. Eiseng.	8	115,00G
Köln-Müsener conv.	6	65,00bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	601,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	24	232,00bzG
Mälzerei Wrede	6	80,00G
Magdeburger Baubank	5	83,00bzG
Magdeb. Strassenbahn.	9	123,00bz
Maschin. Breuer	10	96,70B
Neuroder Kunstanstalt	8½	98,00bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	4	55,10G
Nordd. Eiswerke	2	50,30bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	148,25bzG

Oppeln Portl.-Cem.	7	92,10bzG
Orenstein & Koppel	10	103,00bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	— —
Sangerhäuser Masch.	22½	— —
Saxonia Cement	12	88,50bz
Schäffer u. Walcker	0	44,00G
Schlesische Cement	13	145,25bzG
Schwartzkopff	13	156,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	226,00bz
Siemens & Halske	10	145,00bzG
Stettiner Cham. Didier	25	230,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	55,00G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	170,00bz
Vereinsbrauerei Artern	7½	— —
Westf. Draht-Industrie	15	125,50bzB
Wittener Guss	20	143,00bzG
Wilhelmshütte conv.	0	65,25bz
Zuckerfabr. Fraustadt	11	149,25bzB

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau E.	8½	151,00G
Marienb.-Mlawkaw	5	112,50bz
Ostpreuss. Südbahn	5	— —

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	60,50bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	94,90bzG
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,20bz
do. Ergänzungsn.	3	88,60bzG
do. Gold-Pr.	4	100,90bz
Oesterr. Lokalbahn	4	98,60bzG
do. Nordwestbahn	5	107,10bz
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,20G
do. Obligationen	5	103,30bzG
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	102,50bz
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,40bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	98,12bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,30bzB
Kursk-Kiew	4	98,00bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	5	— —
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	97,90bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	97,90bzG
Rybinsk-Bologoye	4	97,75bzG
Russ. Südwestbahn	4	98,75bz
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	98,30bzG
Wladikawskas Oblig.	4	—
do. unkdb. b. 1906	4	97,90bzG
Manitoba rz. 1933	6½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	— —
do. Gen. Lien.	3	71,25bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	100,00B
„ II. 2640 M.	5	100,40bz
Macedonische G.-O.	3	55,75bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	65,30G
do. 1889	4½	84,00G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	117,00bz
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	96,50G
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	2/5	19,70bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	26¼	— —
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅝	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅜	— —
do. Nordostbahn	4½	98,75G
do. Unionbahn	4¼	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief-

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	99,25bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	91,60bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	90,00bzG
„ XVI. u. XVII	4	98,25bzG
„ XVIII. unk. 1[illegible]	4	99,00bzG
„ XIX.	3½	89,60bzG
„ XX. unk. 1[illegible]	3½	90,25G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,50G
do. do. V. rz. 10[illegible]	3½	92,60G
do. VI. unkb. 1900	4	99,20G
do. VII unkb. b. 1903	4	99,30bzG
do. VIII. S. b. 1905 ukb.	3½	92,25G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	100,00G
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	— —
do. do. V./VI. „ „	4	— —
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	97,90bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	98,25bzG
do. X. unkdb. 1908	4	98,40bzG
do. XI. u XII. „ 1910	4	99,50bzG
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00bzG
do. unk. bis 1900	4	98,00bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	92,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	91,50bzG
do. alte u. con.	3½	91,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	94,00G
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00bzG
do. do. IV-VI.	4	99,00bzG
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	87,80G
do. do. F.	4	97,25bzG
do. do. VIII. IX.	4	97,75G
Mein. H.-B., conv.	3½	92,00bzG
do. Serie II.	4	98,00bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	92,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	92,00bzG
do. Em. VI.	4	99,50bzG
do. Em VII unk. b. 1906	4	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,00bzG
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	93,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	— —
Ostpreussische	3½	102,40B
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	73,00bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	73,00bzG
do. IX. X. 1906 uk.	4	73,00bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	73,00bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	68,00bzG
Posensche	4	102,70B
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,75G
do. XIII. rz. 100	4	98,00bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	97,90G
do. XV. ukb. 1904	3½	92,00G
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	99,00bzG
do. do. 1900	3½	92,50bzG
do. do. 1906	3½	92,20bzG
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z	78,00bzG
do. do. 4% Apr. O.	„	78,50bzG
do. do 3½% Jan. J.	„	72,50bzG
do. do. 3½% Apr. O.	„	71,50bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	91,25bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	99,25bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	99,25bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	99,75bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,00bzG
do. „ „ b. 1908	4	99,00bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	96,00bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	102,50G
Rh.-W. Bdcr. I. III. V., ukb. b 1905.	4	98,00bzG
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	91,50bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	99,00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,60bzG
Sächsische	4	94,50G
do.	3½	94,50G
do.	3	101,60G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	102,70G
Rentenbr. Posensche	4	102,60G
Rentenbr. Preussische	4	102,60G
Rentenbr. Sächsische	4	102,60G
Rentenbr. Schlesische	4	102,60G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	84,75bzG
Arenberg Bergwerk	50	470,00B
Baroper Walzwerk	0	71,75G
Berzelius	1	71 50bzG
Bismarckhütte	12	155,00bzG
Concordia-Bergwerk	29	243,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	30	268,00bz
Consol. Marie	4	74,50bzG
Duxer Kohlen kon.	15	— —
Gelsenkirch. Gussstah.	12	70,60G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	63,00bzG
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	114,50G
Kattowitzer	14	174,90bz
Königin-Marienhütte	5½	45,00bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	92,75bzG
Luise Tiefbau konv.	2	52,40bz
do. do. St.-Pr.	6	91,50G
Magdeburg.-Bergwerk.	16⅔	— —
Marienhütte Kotzenau	6	61,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	72,10bzG
Niederl. Kohlen	12	131,80bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	120,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	291,00bzB
Stadtberger Hütte	15	133,00bz
Wurm-Revier	8½	108,10bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	97,50bzG
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	102,25G
Dessauer Gas	4½	106,40G
Dortmunder Union	5	109,10bzG
Elektr. Licht- u. Kraftanlage unk. 06	4½	98,00bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,50bz
Hamb.-Packetfahrt	4	102,00B
Laurahütte	3½	91,50bzG
Naphta-Obligationen	4½	96,20bzG
Norddeutscher Lloyd	4	101,80bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4	91,00bzB
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,30G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	143,60G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	146,40G
Börsen-Handelsverein.	6	96,00bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	— —
Cöln W. u. Komm.	5½	89,50bzG
Danziger Privatbank	7	— —
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	100,40G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	107,00bzG
Dresdener Bankverein	8	101,75bzG
Essener Kredit	8½	136,25bzG
Gothaer Privatbank	7	121 00G
do. Grundkreditb.	7	120,00bzB
Hamburg. Hypoth.-B.	8	142,50G
Königsberg. Vereinsb.	6½	111,75G
Leipziger Bank	fr. Z.	2,60bz
Lübecker Kommerzb.	7⅔	124 75G
Magdeburger Privatb.	4	82,00G
Nordd. Grund-Kredit.	5	83,25bzG
Pomm Hyp.-Bk.	7	8,50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	5,50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	110,50bzG
Rheinische Bank	4	36,25bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	1040bzB

Leipziger Börse, 26. September.

Zf		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000 4000	88,40G	4	Mansf. Gew 1882		101,00G
3	do.	1000	88,40G	4	do 1879		100,90G
3	do.	500	88 70G	4	do Em 1875		100,90G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		99,50G
3%	Staatsanl. 1855	100	94,25G	3½	do. 1876 konv.		99,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,10G	3½	Altb Landoblig	1000	98,75G
3⅓	Landrentenbr.	500	99,00G	3½	do do.	500	98,75G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	299,00B
7⅓	Böhm. Nordbahn	128,50G
14⅘	Buschtiehrad. Lit. A.	257,00G
13	do. do. B.	— —
1 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	123,00B
2¾	Marienburg-Mlawka	72,00G

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt	
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	161,75bzG
8	Dresdener Bank	121,00B
7	Gothaer Privatb.	121,75G
frc. Z.	Leipziger Bank	2,25bz
?	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
9	Sächs. Bank	117,25B
8	Zwickauer	112,00B

Div.	Industrie-Papiere.	
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	98,50G
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	98,00G
4	Dörstew.-Rattm. St-A	69,00B
5	do do. 5% V.-A.	99,00B
7	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	61,00bz
14	Gerser Jutesp. u. W.	— —
7	Germania (Schwalbe)	— —
60	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	570,00G
94½	do. do. Pr.-A. I	1050G
90	do. do. do. II	990,00B
0	Hallesche Str.-B.	65,00B
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	76,00G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	113,00B
5½	Leipz. Baubank	103 00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	109,25G
3	do. elektr. Strassb.	70,00G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	137,00G
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co.	205,00B
3⅓	Lpz. Kammgarnsp.	140,00G
12	do. Malzf. Schkeud.,	156,00G
0	do. Wollkämmerei	
90 M.	Mansfelder Kuxe	862,00G
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	58,75G
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)	112,50B
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	134,50G
15	Thür. Gasges. Spz.	227,25G
15	do. Stamm-Pr.	— —
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A	115,00bzB
—	do. do. Oblig.	98,00G
11	Zuckerfabr. Glauzig	118,75G
10	Zuckerraff. Halle	169 75bz

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	91,90bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	100,40G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	96 60G
4	do. do.	96,75B
5	do. Em. 1868/71/72	102,75G
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	76,75B
5	do. Em. 1871	105,00G
5	do. do 1874	106,10G
4½	Graz-Köflacher	63,75G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	103,00G
4	Kaschau-Oderberg	95,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19010927012/fragment/page=0004
DFG